

## IN DIESER AUSGABE:

Zwangsarbeiter in Garzau

Seite 2

Simone Schubert will lebendigen Treffpunkt

Seite 3

Petershagener Aschermittwoch mit Witz und Verstand

Seite 3

Auf zum Ostermarsch

Seite 4

## Verschollen und gerettet

Die Ausstellung „Verschollen und gerettet“ in der Rathaus Galerie Hoppegarten zeigt seit Ende Februar Werke des syrischen



Ausstellungseröffnung mit Dierk Motel, Mahmoud Shekhani und Petra Pau v.l.n.r.

Malers Mahmoud Shekhani. Der Künstler und Hochschullehrer für Kunsterziehung war 2015 aus Syrien unter schlimmen Umständen über Griechenland und die Balkanroute nach Deutschland geflohen. In seiner Heimatstadt Homs hat der Krieg Atelier und seine Werke zerstört. Zunächst in Hoppegarten angekommen, begann der

heute 63-jährige Shekhani die deutsche Sprache zu erlernen. Mitglieder der örtlichen Willkommensinitiative wie Christel und Alfred Neumann halfen ihm, wieder Fuß zu fassen. Sie begleiteten ihn zu Behörden und suchten für ihn eine Wohnung. „Malen ist mein Leben“, vertraute er einmal seinem ehrenamtlichen Deutschlehrer Dierk Motel an. Seine Originalbilder waren für immer verloren, existierten aber noch digital im Internet. Schließlich konnte der Maler dank vieler Helfer Teile seiner zerstörten Werke neu erschaffen. Auf der Suche nach Unterstützung für notwendige Materialien wie Leinwände, Farben, Pinsel usw. stieß das Künstlerehepaar Gabriele



Auf Exkursion

und Raymond Stolze auf ein Kulturprojekt des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes



Die Geheimnisvolle

Brandenburg zur Integration und Partizipation von Geflüchteten, das die aufwendigen Malarbeiten von Mahmoud Shekhani ermöglichte. Das Ehepaar leitete auch das gelungene Ausstellungsprojekt mit den nun farbenfrohen Frauenporträts, Stillleben und Landschaften in neuer Pracht. Ein gutes Beispiel für aktive Flüchtlingsarbeit, unterstrich die Vizepräsidentin des Bundestages der LINKEN, Petra Pau, bei der Eröffnung der einzigartigen Ausstellung. Durch das erneute Erschaffen der eigenen Werke konnte Mahmoud Shekhani sein Flüchtlingstrauma überwinden und neuen Lebensmut gewinnen. r. a.

## Danke für den tollen, engagierten Wahlkampf!

Im Namen des Kreisvorstandes der LINKEN bedanke ich mich bei Stephan Schwabe und Sven Kindervater sowie bei allen fleißigen Helfern für den kreativen, engagierten und tollen Wahlkampf um die Bürgermeisterämter in Petershagen-Eggersdorf beziehungsweise in Neuenhagen!

Leider hat es zum Schluss nicht für die Übernahme der beiden Rathäuser gereicht.

Aber gewonnen haben wir in mehrerer Hinsicht. Die Linken zeigten Gesicht, stellten den Wählerinnen und Wählern ihre Angebote für mehr und bessere Kitas, Schulen, Wohnungen, öffentlichen Nahverkehr, Jugendeinrichtungen und Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern vor. Stephan und Sven führten zahlreiche gute Gespräche. Sie haben viele Menschen getroffen, ihre Fragestellungen aufgenommen und bei ihren Antworten keinen Zweifel daran

gelassen, wo ihre politische Heimat ist. Vielen Dank dafür! Jetzt liegt der Ball weiter bei uns für ein erfolgreiches Abschneiden bei den nächsten Kommunalwahlen 2019. Die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse werden uns dabei helfen.

Bettina Fortunato  
Kreisvorsitzende DIE LINKE. MOL

## Jüdische Zwangsarbeiter in Garzau

Nur wenig bekannt ist, dass jüdische Menschen bereits vor ihrer Deportation in Nazi-Konzentrationslager in kommunalen Einrichtungen, Industriebetrieben und auf landwirtschaftlichen Gütern schufteten mussten. Das Wissen über mehr als 20 „Forst- und Ernteeinsatzlager“ in Brandenburg ist dürftig. In unserer Region waren das u. a. die Arbeitslager in Altlandsberg-Werneuchen, im einstigen Kreis Lebus: in Behlendorf, Booßen, Hasenfelde, Neumühle, Pillgram und Treplin sowie Lager in Hangelsberg (Spree), Jacobsdorf (Mark), Kersdorf/Briesen, Radinkendorf/Beeskow und in Teuplitz. Eine kürzlich erschienene Untersuchung gewährt Einblick in das ehemalige Lager Garzau.

Nach der Machtübertragung an die Nazis 1933 wurde das Rittergut Garzau des Eigentümers Hans von Rohrscheidt wie alle land- und ernährungswirtschaftlichen, forst- und holzwirtschaftlichen Betriebe einem strukturierten zentralistischen System des Wirtschaftens unterstellt und zwangsweise in der neu errichteten Organisation des Reichsnährstands zusammengeschlossen. Dieser entschied über Art und Umfang der Produktion und des Ablieferungssolls. Die Erfüllung seiner Auflagen war Voraussetzung dafür, notwendige Produktionsmittel und Arbeitskräfte zugeteilt zu bekommen.

### Billige Landarbeiter auf dem Rittergut

Der mit Kriegsbeginn 1939 einhergehende Arbeitskräfteschwund wurde von der faschistischen Führung durch die Ausbeutung von Kriegsgefangenen und ausländischen Zwangsarbeitern sowie von Juden im „geschlossenen Arbeitseinsatz“ und von Teilnehmern jüdischer Ausbildungsstätten geschlossen.

Von 1939 bis 1943 arbeiteten auf dem Gut Garzau 2 Frauen und 22 Männer, die Mehrzahl jünger als 30 Jahre. Sie stammten aus 18 Orten des Deutschen Reiches und hatten bereits mehrfach Enteignungen und Verhaftungen durchlebt. Einige waren Kaufleute oder hatten zuvor als Praktikanten eine landwirtschaftliche oder gärtnerische Lehre in jüdischen Ausbildungsstätten erhalten, um sich gezielt auf die Emigration vorzubereiten.

Hans von Rohrscheidt nutzte die Notlage der jüdischen Arbeiter skrupellos aus. Sie waren



Zwangsarbeiterunterkunft in Garzau, Alte Mühle. Zustand April 2016

Quelle: Privatarchiv Schwarz

in Ställen und Scheunen untergebracht und bereits nach den ersten Monaten abgemagert und ausgehungert. Für ihre Arbeitskleidung hatten sie persönlich Sorge zu tragen, obgleich sie weder über das notwendige Geld noch die Kleidermarken verfügten.

Die jüdischen Zwangsarbeiter – sie machten die Hälfte der auf dem Gut Beschäftigten aus – trugen dazu bei, dass von den etwa 500 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche rund 400 t Getreide und 2600 t Hackfrüchte geerntet wurden. Hinzu kam Futter für Pferde, 130 Stück Rindvieh, 160 Schweine und 420 Schafe. In den Wintermonaten standen anstrengende und oft gefährliche Forstarbeiten in dem zum Gut gehörenden Wald an.

### Deportation nach Auschwitz

Am 27. Februar 1943 begann die reichsweite „Großaktion Juden“. Zumeist riegelte die Gestapo mit Unterstützung der SS Betriebsgelände ab und holte die jüdischen Zwangsarbeiter direkt von ihren Arbeitsplätzen weg. Jüdische Bürger wurden darüber hinaus in ihren Wohnungen, bei Behördengängen und auf offener Straße festgenommen. An diesem Tag, früh am Morgen wurden die 19 Männer und eine Frau aus Garzau unter strenger Bewachung nach Berlin transportiert. Mitnehmen durften sie nur das, was sie auf dem Leib trugen sowie ein leichtes Handgepäck mit dem Notdürftigsten. Im Sammellager Große Hamburger Straße erfolgte eine bürokratische Vorbereitung auf die zwei Tage später folgende Verschleppung. Kurz darauf organisierte das Finanzamt Bad Freienwalde in Garzau die Versteigerung der kläglichen Hinterlassenschaften der Zwangsarbeiter. Sie erbrachte einen Erlös von 347,00 RM, Raubgut des Staates.

Am 1. März und am 19. April 1943, d. h. vor 75 Jahren, deportierte die SS 390 jüdische



Männer und Frauen aus 16 landwirtschaftlichen Zwangsarbeiterlagern Brandenburgs in das Konzentrationslager Auschwitz. Neben den Arbeitern aus Garzau waren das u. a. 52 jüdische Menschen aus Kersdorf/Briesen, 153 aus Neuendorf bei Fürstenwalde und 20 vom Gut Altlandsberg-Werneuchen.

Die beim Verlag Hentrich&Hentrich erschienene Publikation zum Lager Garzau öffnet den Blick auf das System der jüdischen Zwangsarbeit als Bestandteil der faschistischen Judenverfolgung. Sie soll dazu anregen, Recherchen auch in anderen Orten der Region vorzunehmen.

Dr. Erika und Gerhard Schwarz  
Rehfelde

Quelle: Erika und Gerhard Schwarz: Das Rittergut Garzau und jüdische Zwangsarbeit. Berlin 2017.

Konzentrationslager Auschwitz		Art der Haft:	Gef. Nr.:
		feh. Judo	104747
Name und Vorname:	Badrian Selim Israel		
geb.:	31. 1. 1910	zu:	Beuthen o/s.
Wohnort:	Garzau, Rittergut, Kr. N. Barnim, Bez. Potsdam		
Beruf:	Bäcker	Rel.:	mos.
Staatsangehörigkeit:	D.R.	Stand:	gesah
Name der Eltern:	Luis u. Emma geb. Freund		
Wohnort:	N. gest. N. unbekannt.		
Name der Ehefrau:	Ruth geb. Lukas, Adr. unbek.		
Wohnort:	keine N. Ang.		
		Rasse:	jüd.

Auszug aus der Häftlingspersonalkarte des KZ Auschwitz

Quelle: Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

**V.i.S.d.P.:** Bettina Fortunato, Tel. 0334 1-311796, **Redaktion:** Renate Adolph, renete@adolph.de,

**Layout u. Satz:** Fortunato Werbung, - www.fortunato-werbung.de, **Fotos/Grafiken:** DIE LINKE. MOL, privat



## Simone Schubert will lebendigen politischen Treffpunkt



Simone Schubert (Mitte) am 1. Mai in Strausberg

Seit 1. März ist Simone Schubert neu gewählte Geschäftsführerin der LINKEN in MOL. Anzutreffen ist die 53-Jährige in der Geschäftsstelle in Strausberg, Große Straße 45.

### Simone, wie möchtest Du von hier aus die politische Arbeit organisieren?

Künftig soll es in der Geschäftsstelle lebendiger zugehen. Es wird mehr Gelegenheit für politische Diskussionen, für Begegnungen von Genossinnen sowie Genossen und natürlich auch von Bürgerinnen und Bürgern geben, die ein Anliegen, Fragen oder das Bedürfnis nach Gedankenaustausch haben. Willkommen sind auch Besucher, die hier einfach nur eine Tasse Kaffee trinken möchten bei guten Gesprächen sowie Informationen. Dazu beabsichtige ich, die Öffnungszeiten zu erweitern, vielleicht täglich bis 14 Uhr und einen Tag in der Woche gar bis 18 Uhr. Das muss ich aber erst mit den Ortsverbänden besprechen. Unser gewohntes Freitagsfrühstück ab 9 Uhr wird es natürlich weiterhin geben.

### Welche weiteren Angebote sind vorgesehen?

Ich denke auch daran, abendliche Diskussionsveranstaltungen wieder zu beleben gemeinsam mit dem Verein alternativen

denken, mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung und dem kommunalpolitischen forum. Auch Lesungen und kleine Aufführungen, wie wir sie schon einmal hatten, könnten wir wieder anbieten. Interessante Bilder-, Foto- und Plakatausstellungen wollen wir weiterhin zeigen. Zudem können Publikationen bei uns gelesen oder erhalten werden wie das neue deutschland, die Märkische Oderzeitung, die Clara, Disput, Impulse und auch Zeitungen anderer Kreisverbände.

### Welche Schwerpunkte siehst Du zudem in Deiner Arbeit?

Wichtig ist mir eine engere Zusammenarbeit mit den Ortsverbänden der LINKEN in Märkisch-Oderland. Ich verstehe unsere Geschäftsstelle eben als attraktiven Treff- und Anlaufpunkt. Der Austausch mit den Genossen ist mir sehr wichtig. Die Verbände können mich auch gern zu persönlichen und politischen Gesprächen einladen.

### Für deine/unsere Vorhaben wünschen wir dir viel Erfolg neben deiner beruflichen Tätigkeit und deinen Funktionen als Stadtverordnete und Mitglied des Stadtvorstandes der LINKEN in Strausberg sowie des VVN-Bund der Antifaschisten!

Das Gespräch führte Renate Adolph

## Aschermittwoch mit Erich Kästner

„Was immer geschieht: Nie dürft ihr so tief sinken, von dem Kakao, durch den man euch zieht, auch noch zu trinken.“ Das war nur eines der zahlreichen Zitate, mit denen der Berliner Kabarettist Lothar Wolf beim Politischen Aschermittwoch auf die erstaunliche Aktualität von Erich Kästner aufmerksam machte. Bei dem legendären, nun schon 13. Satirischen Programmabend der LINKEN Mitte Februar begeisterten sich traditionell viele Besucher aus ganz Märkisch-Oderland an humorvollen, unterhaltsamen und nachdenklichen Texten. Neben dem Stargast Lothar Wolf, der Kästner im Gepäck hatte, standen der philosophierende Abiturient Bennet Buchholz, der U-Bahner auf Irrwegen Wilfried Hertel, der Bürgermei-

sterkandidat Stephan Schwabe sowie der Kapitän des „Deutschlandbootes“ Lutz Amsel gemeinsam mit Moderator Hagen Kattner in der Bütt.



Der 18-jährige Bennet Buchholz brachte es so auf den Punkt: „Die Generationen reden aneinander vorbei. Schließlich wollen wir doch alle global-galaktisch betrachtet das Gleiche: eine friedliche und soziale Welt. Vielleicht können wir ja zu einem Kompromiss kommen: Ihr übernehmt die Sache mit dem Partei-Gedöhs, klebt Plakate und quatscht Menschen auf Märkten zu und wir als Jugend übernehmen das mit diesem ominösen Internetz. Und dann treffen wir alle uns einmal im Monat, um unsere Pläne für die Revolution zu schmieden.“

Blausäure. Bei Salzsäure stirbst du langsam, bei Blausäure bis du gleich tot.“

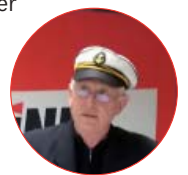


Und Stephan Schwabe beschrieb, wie ein kleines Königreich wuchs, doch mit ihm auch die Probleme. „Wohin mit den neuen Häusern, wohin mit den Kindern und wie kommen wir alle zur Arbeit in das große Königreich. Viele Fragen, wenig Antworten. Der alte König war der Fragen überdrüssig. Er hatte genug vom Streit mit seinen Ratsherren und -damen, von all den Bürgern, die immer irgendetwas wollten. Am besten gleich und sofort.“ Schwabe erzählte von den sieben mutigen und kühnen Männern und Frauen, die den König beerben wollten. Unter Ihnen sogar zwei Ratsherren und eine Ratsdame, die versprachen, all jenes anzugehen, was sie die Jahre zuvor ignoriert hatten.



Lutz Amsel reimte schließlich: „Die meisten Stimmen bekam die CDU, die für nichts anderes mehr steht als ihr – U -. Wenn man überhaupt keine Position beziehen tut, gefällt das 30 Prozent der Wähler besonders gut.“

Der gelungene Abend vereinte viel Witz und Verstand so wie es sich gehört bei Bier und Bockwurst. r.a.



**Bürgerbüros****Thomas Nord (MdB)****Bürgerbüro Seelow**

Breite Straße 9  
15306 Seelow  
Telefon: (0 33 46) 85 21 45  
thomas.nord@bundestag.de  
www.thomas-nord.de

**Bettina Fortunato (MdB)****Bürgerbüro Seelow**

Breite Straße 9  
15306 Seelow  
Telefon: (0 33 46) 85 21 45  
Telefax: (0 33 46) 85 21 47  
buero-fortunato@t-online.de  
www.bettina-fortunato.de

**Marco Büchel (MdB)****Bürgerbüro****Bad Freienwalde**

Grünstraße 8  
16259 Bad Freienwalde  
Telefon: (0 33 44) 33 45 41

**Bürgerbüro Strausberg**

Große Straße 45  
15344 Strausberg  
Telefon: (0 33 41) 49 77 11  
Telefax: (0 33 41) 31 47 75

Persönl. Sprechzeiten:  
1. und 3. Mo. im Monat  
Bitte VORHER telefonisch anmelden.  
info@marco-buechel.de  
www.marco-buechel.de

**Geschäftsstellen****Bad Freienwalde**

Grünstraße 8  
16259 Bad Freienwalde  
Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41  
www.dielinke-frw.de

**Öffnungszeiten:**

Di. 9 – 11 Uhr

**Strausberg**

Große Straße 45  
15344 Strausberg  
Telefon: (0 33 41) 31 17 96  
Telefax: (0 33 41) 31 47 75

**Öffnungszeiten:**

Mo. – Do. 9–12 Uhr

E-Mail: info@dielinke-mol.de

**LinksTreff****LinksTreff Seelow**

Breite Straße 9  
15306 Seelow  
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47  
E-Mail: seelow@dielinke-mol.de  
www.dielinke-seelow.de

**Öffnungszeiten:**

Mo. – Do. 9–12 Uhr

**Redaktionsschluss**

der nächsten Impulse:

1. April 2018

**Erscheinen**

der nächsten Impulse:

15. April 2018

**Berliner Ostermarsch**

Samstag, 31. März 2018  
ab 12 Uhr

Treffpunkt und  
Abschlusskundgebung  
am U-Bahnhof Turmstr.

es spricht u. a.  
Eugen Drewermann  
es spielen  
Die Balkonians

unterzeichnen auch Sie  
den Aufruf  
Abrüsten statt Aufrüsten!  
<https://abruesten.jetzt/>

**Abrüsten  
statt  
aufrüsten!**

Dafür engagieren wir  
uns seit vielen Jahren.  
Wir mischen uns ein.  
Wir halten nicht still.  
Wir machen jedes Jahr  
aufs Neue einen Oster-  
marsch.  
Kommen Sie mit!

[www.frikoberlin.de](http://www.frikoberlin.de)

Friedenskoordination Berlin  
c/o Laura von Wimmersberg  
Hauptstraße 37, 10827 Berlin  
Spendenkonto: Elisabeth Wiesel, Postbank Stuttgart,  
Konto DE70 6001 0070 0936 1837 08  
V.i.S.d.P.: Laura von Wimmersberg

**In den kommenden 6 Jahren sollen die Militärausgaben verdoppelt werden.**

Während soziale Unsicherheit und Not in unserem Land wachsen, sollen wir die Aufrüstung finanzieren, um der Bundeswehr die Teilnahme an immer mehr Kriegen zu ermöglichen. Kriege, die um Rohstoffe, Märkte und Macht geführt werden. Wie in Afghanistan. Dort will die Bundesregierung die Zahl ihrer Truppen erhöhen. Oder in Mali, wo sich die Bundeswehr ebenfalls am Krieg beteiligt.

**Wir wollen, dass die Bundeswehr aus allen 14 Auslandseinsätzen abgezogen wird. Denn unser Land wird nicht am Hindukusch und auch nicht in Westafrika verteidigt!**

Länder werden zerstört. Wirtschaftssanktionen – ebenfalls eine Form der Kriegsführung – vergrößern die Not der betroffenen Bevölkerung und erschweren den Wiederaufbau, wie jene gegen Syrien, an denen sich Deutschland beteiligt.

**Wir wollen, dass alle Kriege beendet werden. Dass alles getan wird für Verhandlungslösungen. Russland wird wieder als Bedrohung auf gebaut.**

Steht Russland angriffsbereit an den Grenzen der westlichen Industrieländer? Nein. Erhöht Russland seine Militärausgaben? Nein, es verringert sie sogar.

Hat es einen Raketenabwehrschirm aufgebaut? Nein! Aber die NATO steht schon an den Grenzen Russlands und hält dort Manöver ab, hat viermal so viel Soldaten wie Russland, gibt zehnmal so viel für das Militär aus und hat beschlossen, ihre Militärausgaben noch erheblich zu erhöhen. Wir wissen, dass jede weitere NATO-Waffe Spannungen erhöht und militärische Gegenmaßnahmen auslösen kann.

**Wir wollen, dass Bundeswehr und NATO abrüsten. Das ist das einzig richtige Signal für vertrauensbildende Maßnahmen und eine Politik der Entspannung! Erneuert Russland seine Atomwaffen und stellt sie den USA vor die Nase? Nein.**

Aber den USA wird erlaubt, die zwanzig in Büchel stationierten Atombomben ab 2019 durch neue hochmoderne zu ersetzen. Atombomben, die von deutschen Kampfbombern ins Ziel geflogen werden können und unser Land zum Ziel atomarer Gegenschläge machen.

Wir wollen, dass die Bundesregierung, dafür sorgt, dass die USA ihre Atombomben hier abziehen, dass sie den Atomwaffenverbotsvertrag der UNO unterzeichnen und den Vorschlag der russischen Regierung unterstützt, alle Atomkräfte in die Verhandlungen Russlands und der USA über nukleare Abrüstung einzubeziehen.

Wir wollen, dass die Bundesregierung alle notwendigen Schritte zur atomwaffenfreien Welt unterstützt. Deutschland ist der größte Waffenexporteur aller EU-Mitglieder und belegt weltweit Platz 3. Wollen wir, dass mit Waffenlieferungen deutscher Firmen Spannungen erhöht, Regionen destabilisiert und Kriege geführt werden? Nein.

Wir wollen, dass die Regierung sofort alle Rüstungsexporte in Kriegsgebiete stoppt und sich für die Umstellung der Rüstungsproduktion auf zivile Produkte einsetzt! Die Bundeswehr will bewaffnete Drohnen nutzen. Brauchen wir diese für unsere Landesverteidigung? Nein.

Wir wollen, dass die Regierung auf Kampfdrohnen verzichtet und sich für ihre internationale Ächtung einsetzt.

Die Militarisierung der EU schreitet rasant voran. Macht das unser Leben sicherer? Nein.

Die NATO-Staaten streben die Erhöhung der Militärausgaben auf 2 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung an. Das würde für Deutschland eine Verdoppelung des Militärhaushalts von 37 auf etwa 75 Milliarden Euro im Jahr 2024 bedeuten.

Wir wollen, dass die Bundesregierung die Militarisierung der EU und die Aufrüstungsverpflichtung der NATO nicht mitmacht. Abrüsten ist das Gebot der Stunde!

Wir wollen eine Politik, die dafür sorgt, dass unsere Steuern statt für Aufrüstung für die Schaffung von Arbeitsplätzen, Schulen und Hochschulen, Gesundheit und Pflege, Grundsicherung und gute Renten eingesetzt werden.

Darum wollen wir:  
**Abrüsten statt aufrüsten!**

(Aus dem Aufruf)